

Zeitschrift: Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 28 (1952)

Heft: 3

Rubrik: Echos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ECHOS

Schweiz — Suisse

Aus dem Jahresbericht 1951 der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation

Das Jahr 1951 war durch eine sehr lebhaftere Tätigkeit unserer Vereinigung gekennzeichnet, sowohl auf nationalem wie auch auf internationalem Gebiet. Vorstand, Büro und Arbeitsausschüsse hielten im Berichtsjahr zur Erledigung der laufenden Arbeiten ungefähr doppelt soviel Sitzungen ab, als im Jahre 1950, während der 18. internationale Kongress der FID in Rom zahlreiche unserer Mitglieder in die ewige Stadt zog. Der Mitgliederbestand der SVD konnte den im letzten Jahr erreichten hohen Stand noch etwas überschreiten, da die Austritte infolge einer intensiven Werbung durch Neueintritte mehr als ausgeglichen werden konnten. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass sich durch die eingetretenen Mutationen die Qualität unseres Mitgliederbestandes entschieden verbessert hat, weil die austretenden Mitglieder kein besonderes Interesse an der Vereinigung und ihrer Tätigkeit besaßen, während dies bei den neu eingetretenen Mitgliedern der Fall ist, sodass im Wesentlichen passive gegen aktive Mitglieder ausgetauscht wurden. Es ist dies auch daraus ersichtlich, dass die Anforderungen an das Sekretariat, Nachweis von Büchern und Zeitschriften, Beschaffung von Photokopien und Mikrofilmen, Auskünfte über Klassifikationsfragen usw. weiter zugenommen haben, wobei die immer häufiger werdenden telephonischen Anfragen von der Statistik gar nicht erfasst werden. Diese Entwicklung ist natürlich erfreulich, zeigt sie doch, dass die SVD eine für die Wirtschaft und Industrie wichtige Aufgabe erfüllt und als Informationszentrum für alle wissenschaftlich und technisch interessierten Kreise unseres Landes unentbehrlich geworden ist.

Die 12. ordentliche Generalversammlung fand am 20. Mai in St. Gallen statt und war von 32 Kollektivmitgliedern mit 44 Vertretern, 15 Einzelmitgliedern und 8 Gästen, zusammen 67 Personen besucht. Die Versammlung nahm einen sehr angeregten Verlauf und schloss am 21. Mai mit einer überaus interessanten Besichtigung der Stiftsbibliothek St. Gallen, mit anschließender Rundfahrt durch landschaftlich reizvolle Gegenden der Kantone St. Gallen und Appenzell.

Die internationale Tätigkeit auf den uns interessierenden Gebieten stand im Jahre 1951 ganz im Zeichen des 18. Internationalen Kongresses der FID, der vom 14.—21. September in Rom abgehalten wurde und zu dem auch unserm Land zahlreiche Beiträge eingegangen waren. Es nahmen 350 Delegierte aus 18 verschiedenen Ländern und Vertreter internationaler Organisationen, wie der UNESCO, daran teil. Die SVD war durch folgende Herren vertreten: Dr. P. Brüderlin, Dr. P. Bourgeois, C. Frachebourg, W. Graf, J. Grunberg, Dipl. Ing. W. Janicki, Dr. J. M. Meyer und E. Rickli. Es wurden zwei Plenarsitzungen abgehalten, von denen die Eröffnungssitzung vom abtretenden Präsidenten der FID, Herrn C. Le Maistre (England) geleitet wurde, die Schlussitzung dagegen vom neugewählten FID-Präsidenten Herrn A. J. Moller (Dänemark). Dazwischen fanden zahlreiche Sitzungen der sieben Ausschüsse statt, in denen die eigentliche praktische Arbeit des Kongresses geleistet wurde. An

der Sitzung des Conseils wurde unser Vize-Präsident, Herr Dr. J. M. Meyer, zu einem Vize-Präsidenten der FID und gleichzeitig zum Mitglied des Reorganisationskomitees gewählt, das provisorisch an Stelle des früheren Aktionskomitees tritt. Dieses neue Komitee hielt bereits am 8. und 9. Dezember im Haag eine erste Sitzung ab, an der wir durch Herrn Dr. J. Meyer vertreten waren. Am 6. Mai fand im Haag eine Sitzung des Aktionskomitees statt, am 7., 8. und 9. Mai eine solche der ISO/TC 46; an beiden Sitzungen nahm unser Vizepräsident, Herr Dr. P. Bourgeois teil. Am 15. u. 16. Juni tagte in Stuttgart die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, an der die Herren Dr. O. Frank, Dipl. Ing. Janicki und Dr. P. Scherrer die SVD vertraten, der Letztere gleichzeitig auch die VSB. Es ist zu hoffen, dass alle diese zahlreichen internationalen Sitzungen und Tagungen Resultate ergeben, die einigermassen den dafür gemachten Aufwendungen an Zeit und Mitteln entsprechen.

Die Tätigkeit unserer Vereinigung und die Ansprüche, die an uns gestellt werden, haben im Berichtsjahr also nochmals eine erhebliche Ausweitung erfahren. Hand in Hand damit ging eine innere Konsolidation, da die neu gewonnenen Mitglieder lebhaftes Interesse für unsere Bestrebungen besitzen und aktiv an unseren Arbeiten teilnehmen. Auch konnte das Sekretariat unseren Mitgliedern durch sachkundigen Rat bei der Einrichtung neuer Dokumentationsstellen, in Fragen der praktischen Anwendung der DK, sowie durch Beschaffung schwer zugänglicher Arbeiten in stark vermehrtem Masse behilflich sein. Unsere Vereinigung ist aus dem wirtschaftlichen und industriellen Leben unseres Landes nicht mehr wegzudenken und es kann ihr deshalb auch für die Zukunft eine sehr günstige Prognose gestellt werden. W. N.

Die 13. ordentliche Generalversammlung der SVD

Sonntag und Montag, den 11. und 12. Mai 1952 in Basel

Die diesjährige Generalversammlung der SVD fand am 11. und 12. Mai in Basel statt. Sie wurde von Herrn Dipl. Ing. U. Vetsch, Direktor der St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG., St. Gallen, präsiert und war von 93 Personen, Mitgliedern und Gästen besucht.

Der Vorsitzende eröffnete um 15 Uhr die Generalversammlung mit einem Dank an die Regierung des Kt. Basel-Stadt für die Überlassung des Rathauses sowie an das Organisationskomitee, an dessen Spitze die Herren Dr. J. M. Meyer und Dr. H. Zehntner standen, für die Aufstellung des Programms und die Durchführung der vorbereitenden Arbeiten.

Im Anschluss daran teilte er den Rücktritt des bisherigen Sekretärs, Herrn Dipl. Ing. W. Mikulaschek mit und verband damit den Dank des Vorstandes an den Zurücktretenden für die im Laufe der Jahre für die SVD geleistete Arbeit. Herr Mikulaschek dankte seinerseits für die Unterstützung, die er immer von seinen Vorstandskollegen erfahren hat, sowie für das Vertrauen, das ihm allezeit aus den Kreisen der Mitglieder entgegengebracht wurde. Die Anwesenden nahmen die Ausführungen der beiden Redner mit grossem Beifall entgegen, worauf der Präsident zur Behandlung der statutarischen Geschäfte schritt.

Als Traktanden lagen folgende Gegenstände vor :

1. Protokoll der 12. ordentlichen Generalversammlung vom 20. 5. 51.
2. Genehmigung des Jahresberichtes 1951.
3. Genehmigung der Jahresrechnung 1951.
4. Genehmigung des Budgets 1952.
5. Neuwahl des Sekretärs.
6. Festsetzung der Jahresbeiträge.
7. Berichte der Präsidenten der Arbeitsausschüsse.
8. Diverses.

Die Punkte 1 u. 2 gaben zu keinerlei Bemerkungen Anlass. Der Bericht der Revisoren bestätigte die ordnungsgemässe Führung der Geschäfte durch das Sekretariat, dem die geleistete Arbeit bestens verdankt wurde, worauf sowohl die Jahresrechnung für 1951 als auch das Budget für 1952 einstimmig genehmigt wurden.

Als neuer Sekretär wurde, gemäss dem Antrag der vorangegangenen Vorstandssitzung, vom Präsidenten Herr *E. Rickli*, Bibliothekar der Generaldirektion der PTT in Bern, vorgeschlagen und von der Versammlung einstimmig gewählt. Herr Rickli dankte für das ihm durch die ehrenvolle Wahl erwiesene Vertrauen und versprach, sich mit voller Kraft für die Bestrebungen der SVD einzusetzen. Gleichzeitig bedauerte er, den Vorsitz im Arbeitsausschuss für Ausbildungswesen, aufgeben zu müssen, wobei die Frage der Nachfolge vorläufig noch offen blieb. Auf Antrag des Präsidenten wurde gemäss Vorstandsbeschluss weiter Herr Dr. P. Scherrer, Oberbibliothekar der ETH als Nachfolger von Herrn Dr. P. Bourgeois von der Generalversammlung einstimmig als Mitglied des Büros der SVD gewählt.

Die Jahresbeiträge bleiben unverändert und belaufen sich somit :

für Kollektivmitglieder	auf mindestens Fr. 60.—
für Einzelmitglieder	auf mindestens Fr. 15.—

wobei aber sämtliche Mitglieder die « Nachrichten » ohne Berechnung erhalten. Das Abonnement der « Revue de la Documentation » wird, wie bisher, zum Selbstkostenpreis vermittelt.

Hierauf trugen die Vorsitzenden der vier Arbeitsausschüsse ihre Jahresberichte vor, die sich im üblichen Rahmen hielten. Anlass zur Diskussion gab nur der Bericht von Herrn *E. Rickli* über die Arbeitstagung über Dokumentation am 25. Januar 1952, indem Herr *A. Beuret*, Bern, eine mehr auf die praktischen Bedürfnisse ausgerichtete Tagung erwartet hatte, z. B. auf der Basis von Scheinfirmen. Er regte an, noch im Laufe dieses Jahres, oder spätestens nächstes Jahr einen solchen praktischen Kurs durchzuführen. Der Präsident nahm die Ausführungen von Herrn *Beuret* z. H. des Ausschusses *Rickli* entgegen und stellte die Durchführung eines Arbeitskurses im vorgeschlagenen Sinne in Aussicht.

Nach Abschluss der Berichte der Kommissionspräsidenten erteilte der Vorsitzende Herrn *Dr. J. M. Meyer* das Wort zu seiner Orientierung über die Arbeiten des Reorganisationskomitees der FID, dem er als unser Vertreter angehört. Herr *Dr. Meyer* führte aus :

Wie Ihnen aus dem Jahresbericht bekannt ist, hat die Fédération internationale de documentaion im vergangenen September in Rom ihren 18. interna-

tionalen Kongress für Dokumentation abgehalten. Aus früheren Jahresberichten wissen Sie auch, dass die Tätigkeit der FID schon seit Jahren wenig, um nicht zu sagen nicht befriedigt hat, weshalb Grossbritannien Ende 1950 aus der Fédération ausgetreten ist und auch wir uns schon mit dem Gedanken eines Austrittes beschäftigt haben.

Diese Unzufriedenheit ist in Rom vor allem durch die anwesenden englischen Beobachter und durch die französische Delegation verschiedentlich recht deutlich zum Ausdruck gekommen. Es ist deshalb in der Sitzung des Conseils der FID vom 20. September 1951 ein Reorganisationskomitee bestellt worden, dem die Aufgabe zufällt, bis zur nächsten Konferenz im September 1952 in Kopenhagen die Organisation der FID neu festzulegen, die Statuten zu revidieren, die allgemeinen Richtlinien über die künftige Tätigkeit der FID aufzustellen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die seit Jahren recht prekäre finanzielle Lage zu verbessern.

Aus der Überlegung heraus, dass die Statuten die Grundlage für die Organisation und den Aufbau jedes Verbandes darstellen, hat das Büro unserer Vereinigung bereits im Laufe des letzten Oktobers, also unmittelbar nach der Römer-Konferenz, in verschiedenen Sitzungen einen Entwurf für die neuen FID-Statuten ausgearbeitet und anfangs November dem Sekretariat der FID im Haag zugestellt. Ausserdem hat sich unser Büro in einem Exposé über die künftige Tätigkeit der FID eingehend geäußert und Vorschläge hinsichtlich des diesjährigen Arbeitsprogrammes und der Hebung der finanziellen Schwierigkeiten unterbreitet. In diesem Exposé haben wir u. a. auch mit Nachdruck hervorgehoben, einerseits dass der Wert eines internationalen Verbandes in erster Linie vom Wert, d. h. von den Leistungen der nationalen Verbände abhängt und dass deshalb die Arbeiten zur Hauptsache durch die nationalen Verbände und nicht durch das Sekretariat geleistet werden müssen, andererseits dass die Aufgabe des Sekretariates vor allem in der Koordinierung der in den nationalen Verbänden beabsichtigten oder in Fluss begriffenen Arbeiten und in der gegenseitigen Orientierung über diese Arbeiten liegen müsse. Des weiteren haben wir darauf hingewiesen, dass jeder nationale Verband seine Organisation und insbesondere seine Tätigkeitsgebiete den anderen nationalen Mitgliedern bekannt geben sollte, um die Zusammenarbeit zu fördern und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Die S. V. D. hat diesen letzteren Vorschlag bereits in die Tat umgesetzt; in der nächsten Nummer der FID-Informationen wird ein Artikel über die Entstehung, die Organisation und die Tätigkeit der verschiedenen Arbeitsausschüsse der S. V. D. erscheinen. Es ist nur zu hoffen, dass die übrigen nationalen Verbände unserem Beispiel folgen werden.

Am 8./9. Dezember 1951 ist das Reorganisationskomitee erstmals im Haag zusammengetreten. Der englische Delegierte, Herr Dr. King, teilte mit, dass der nationale englische Verband, die ASLIB, beschlossen habe, der FID auf Zusehen hin für das Jahr 1952 beizutreten, eine für die FID recht erfreuliche Nachricht. Im weiteren erläuterte Herr Dr. King in seinen Ausführungen den Standpunkt der ASLIB, der sich interessanterweise sehr weitgehend mit den in unserem Exposé dargelegten Ansichten deckte. Ferner wurden unser Exposé im Detail und damit zusammenhängend die allgemeinen Richtlinien für die künftige Tätigkeit der FID, das Arbeitsprogramm, die Traktandenliste für

die Konferenz in Kopenhagen sowie die finanzielle Lage der FID eingehend besprochen; hingegen konnte die Revision der Statuten aus Zeitmangel nicht mehr behandelt werden. Schliesslich wurden der englische, der französische und der schweizerische Delegierte als « Rapporteurs » bestimmt und Herr Dr. King beauftragt, auf Grund seiner Ausführungen, des Exposé der S. V. D. und der stattgefundenen Diskussion einen zusammenfassenden Bericht niederzuschreiben, der noch den französischen und schweizerischen Delegierten zur Stellungnahme vorgelegt werden und als Grundlage für die 2. Sitzung des Reorganisationskomitee dienen solle.

Diese 2. Sitzung hat nun am 26./27. April in Paris stattgefunden. Der Bericht von Herrn Dr. King sowie die kritischen Bemerkungen verschiedener Mitglieder des Reorganisationskomitees zu diesem Bericht wurden im einzelnen besprochen. Herr Dr. King wurde wiederum beauftragt, unter Berücksichtigung der stattgefundenen, eingehenden Diskussion und der mannigfaltig angebrachten Abänderungen, einen Bericht auszuarbeiten; darin werden die Ziele und die Organisation der FID, die Aufgaben der nationalen Mitglieder und des Sekretariates, die Richtlinien über die Einsetzung von besonderen Arbeitsausschüssen, über die Durchführung von Tagungen usw. eingehend behandelt. Im weiteren erhielt die S. V. D. den Auftrag, auf Grund des bereinigten Berichtes und der gefallenen Voten einen neuen Statutenentwurf auszuarbeiten, der zusammen mit dem Schlussbericht dem Conseil anlässlich der Konferenz von Kopenhagen zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Ferner ist die Konferenz von Kopenhagen besprochen worden, die wie folgt vorgesehen ist:

Donnerstag, 25. bis Sonntag, 28. September wird die IFLA tagen.

Am Sonntag, 28. nachmittags, wird die 1. Sitzung des Conseil der FID stattfinden.

Am Montag, 29. und Dienstag, 30. September folgt ein gemeinsames Meeting mit der UNESCO, wobei am 30. eine gemeinsame Sitzung der FID mit der IFLA vorgesehen ist.

Vom Mittwoch, 1. bis Freitag, 3. bezw. Samstag, 4. Oktober folgt die Tagung der FID, wobei am Morgen die verschiedenen Kommissions- und am Nachmittag die Conseil-Sitzungen stattfinden sollen.

Ausserdem wird am *Mittwoch, 1. Oktober*, die Commission jumelée tagen.

Vom Samstag, 4. bis Montag, 6. Oktober wird die ISO 46 und anschliessend *vom Dienstag, 7. bis Donnerstag, 9. Oktober* die ISO 37 zusammentreten.

Ganz besonders betonen möchte ich, dass während und anschliessend an die Tagung der FID sowohl in Kopenhagen, wie auch in Stockholm verschiedene, für Dokumentalisten äusserst interessante Besichtigungen und Führungen geplant sind.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass der von der S. V. D. auf Vorschlag unseres Ausschusses für Klassifikation getellte Antrag, einen Ausschuss für Dokumentationsstellen zu gründen und zu diesem Zwecke zu der Tagung in Kopenhagen die Leiter grosser Dokumentationsstellen verschiedener Länder einzuladen, ausserordentlich begrüsst worden ist. Die S. V. D. ist demzufolge gebeten worden, die in ihrem Vorschlag in Aussicht gestellten ausführlichen Beratungsunterlagen dem Sekretariat der FID zuzustellen; im Auftrag unseres

Büro bitte ich meinerseits den Präsidenten unseres Arbeitsausschusses für Klassifikation, Herrn Frachebourg, diese Unterlagen baldmöglichst dem Büro zur Verfügung zu stellen, damit sie an das Sekretariat der FID weitergeleitet werden können.

Zusammenfassend und ohne uns rühmen zu wollen, dürfen wir, glaube ich, doch feststellen, dass die FID vor allem dank der Initiative von Herrn Dr. King einerseits und der S. V. D. andererseits einen Impuls erhalten hat, der zu berechtigten Hoffnungen Anlass gibt.

Der Präsident dankte im Namen der SVD und unter lebhaftem Beifall der Versammlung Herrn Dr. Meyer für seine sehr interessanten Ausführungen, sowie für seine prominente Mitarbeit in dem oben erwähnten Komitee, mit welcher er unserer Vereinigung neuerdings internationales Ansehen verschafft hat.

Da alle Traktanden erledigt waren, schloss der Präsident um 17 Uhr die Sitzung.

Nach Schluss der Generalversammlung wurde unter der Führung der Herren Prof. Dr. H. Reinhardt, Konservator des historischen Museums in Basel und Herr Dr. H. Lanz, das Museum Kirschgarten besichtigt. Vorgängig fand noch ein Rundgang durch das Rathaus statt.

Um 18.33 Uhr wurde im Keller des Kirschgartens ein Apéritif durch die Regierung des Kantons Basel-Stadt offeriert und um 19.30 Uhr fand ein gemeinsames Nachtessen im Casino statt. Bei dieser Gelegenheit begrüßte der Präsident die folgenden Gäste :

Herr Regierungsrat Dr. P. Zschokke, Basel

Herr Dr. Fritz Wenk, Sekretär des Erziehungsdepartementes des Kantons Basel-Stadt

Herr Dr. R. Tobler, Direktor der Ciba Aktiengesellschaft, Basel

Herr Dr. P. Bourgeois, Präsident der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Bern

Herr Dr. F. Husner, Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek, Basel

Herr Prof. Dr. H. Reinhardt, Konservator des hist. Museums, Basel

Herr Dr. H. Lanz, Assistent im hist. Museum, Basel

Mlle. W. E. S. Coops, Paris, Bibliothécaire de l'UNESCO

M. J. de Laclémendière, Paris, Secrétaire général de l'UFOD.

Der Sekretär der UFOD bedankte sich für die offizielle Begrüssung und teilte gleichzeitig mit, das sich die UFOD freuen würde, wenn eine Delegation der SVD an ihrer diesjährigen Generalversammlung in Grenoble im Juni 1952 teilnehmen könnte, um die Bande der Freundschaft zwischen den beiden benachbarten Vereinigungen enger zu knüpfen. Herr Regierungsrat Dr. P. Zschokke bedankte sich ebenfalls in einer launigen Ansprache für die Begrüssungsworte des Präsidenten und liess jedem Teilnehmer ein Andenken an die Stadt Basel in Form eines Albums überreichen.

Am Montag, den 12. Mai, fanden zunächst von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr Führungen durch einige Dokumentationsstellen der CIBA statt. Einleitend hörten sich die Teilnehmer allgemein orientierende Referate der Herren Dr. J. M. Meyer, Dr. Auer und Privatdozent Dr. Abderhalden an, worauf ihnen ein Film über die Herstellung moderner Heilmittel vorgeführt wurde. Alsdann fanden

Besichtigungen der Hauptbibliothek der CIBA, der Patentedokumentationsstelle und der pharmazeutischen Dokumentationszentrale, sowie der Lochkartenabteilung dieser Firma statt. Besonders interessant erwies sich die Einrichtung der pharmazeutischen Dokumentationszentrale, die eine glückliche Kombination von Informations- und Werbezentrum darstellt, indem auf Grund des dort aufbewahrten Informationsmaterials die Zentrale jederzeit in der Lage ist, jedem Interessenten auf Anfrage hin nicht nur Material über die eigenen Erzeugnisse, sondern auch solches über Konkurrenzpräparate, sowie auch solches ganz allgemein orientierenden Charakters über den in Frage stehenden Gegenstand zur Verfügung zu stellen. Von dieser Einrichtung wird dementsprechend auch, wie uns seitens der Leitung versichert wurde, in ausgiebigstem Masse Gebrauch gemacht.

Zum Abschluss der wohl gelungenen Tagung fand ein von der CIBA offertes gemeinsames Mittagessen im Hotel Waldhaus statt und im Anschluss daran eine Rundfahrt auf dem Rhein zur Besichtigung der Häfen der Stadt Basel vom Schiff aus, sowie der Schleusen des Kraftwerks Kembs.

Die auch vom Wetter begünstigte Veranstaltung wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. W. M.

Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Die neue Adresse des Sekretariates lautet :

Schweizerische Vereinigung für Dokumentation
p. A. Hr. E. Rickli, Bibliothek der Generaldirektion PTT,
Bollwerk 25, BERN.

Telephon : Für direkten Anruf des Sekretärs: (031) 62.23.30;
bei Anruf der Haustelevonzentrale GD PTT (031) 62.11.11.

Association suisse de documentation

La nouvelle adresse du secrétariat est la suivante :

Association suisse de documentation
p. a. Mr. E. Rickli, Bibliothèque de la direction générale des PTT,
Bollwerk 25, BERNE.

Téléphone: Pour appel direct au secrétaire: (031) 62.23.30;
en cas d'appel par l'intermédiaire de la centrale téléphonique
DG PTT (031) 62.11.11.

La seconde conférence des directeurs des bibliothèques scientifiques et universitaires

s'est tenue à Fribourg, le 7 mai 1952, sous la présidence de M. F. Esseiva.

L'ordre du jour était consacré à l'important problème des échanges de thèses. Les bibliothèques avaient effectué chacune une première enquête, et établi la liste des universités étrangères avec lesquelles elles sont en relations d'échanges. La discussion montra que ces relations d'échanges, poursuivies qu'elles soient, n'impliquent pas la certitude que toutes les thèses étrangères parviennent effectivement aux bibliothèques suisses qui sont censées les recevoir, ni qu'elles y sont conservées. Il a donc été décidé de poursuivre l'enquête commencée, et d'établir très exactement d'une part ce que la Suisse envoie à

l'étranger en fait de thèses, et d'autre part quelles thèses étrangères la Suisse reçoit véritablement. C'est alors seulement qu'on pourra essayer de rationaliser les échanges, chaque bibliothèque demeurant naturellement libre d'accueillir toutes les thèses qu'elle voudra, mais devenant responsable, vis-à-vis des autres bibliothèques universitaires suisses, de la conservation et du classement de certaines catégories de ces thèses.

Le problème des thèses allemandes a été examiné à part. Alors que la Suisse envoie toujours ses thèses en Allemagne, elle ne reçoit pour ainsi dire plus rien en échange depuis longtemps. On envisage de faire les démarches nécessaires pour qu'un exemplaire au moins de toutes les thèses allemandes dactylographiées soit déposé en Suisse.

La discussion a porté encore sur certains aspects du prêt interurbain et des échanges de bibliothécaires.

Arbeitsgruppe der Bildungs- und Studienbibliotheken

Am runden Tisch im grossen Fakultätenzimmer der Universität Basel begrüßte am 25. April der Vorsitzende, Dr. L. Altermatt, zur 3. Sitzung der Arbeitsgruppe die Herren Gastgeber von der Universitätsbibliothek Basel: Oberbibliothekar Dr. F. Husner, Dr. Chr. Vischer und Lic. theol. Ph. Schmidt, als Zugewandte der Volksbibliotheken: Frl. Dr. E. Studer und Herrn H. Buser, der Dokumentalisten: Herrn C. Frachebourg und einige 15 die Kantons- und Stadtbibliotheken vertretende Kolleginnen und Kollegen. Und dann am Mittag ward ihm die präsidiale Pflicht an der schöngedeckten, von der Basler Regierung reichbestellten Tafel der « Schützenstube », zwischen letztem Glase « Fürstbischof » und dem schwarzen Kaffee in Rede und Gegenrede Willkommen und Dank zu wechseln mit Erziehungsdirektor Dr. P. Zschokke, der in Begleitung des Präsidenten der Bibliothekskommission, Herrn Prof. Dr. R. Tschudi, der Arbeitsgruppe die Ehre erwiesen hatte. Gegen halb 6 Uhr wurde man entlassen und stieg aus den Kellergeschossen von der Besichtigung des Büchermagazins in die belebten Strassen hinauf zum Kauf von Messmocken und Lächerli, deren jeder in ordentlichem Päckchen auf die Abendzüge trug.

Zwischen diesen Marken lagen einige Stunden der Arbeit und lebhafter Diskussion um das Haupttraktandum: Form und Anlage des Sachkataloges. Herr Dr. Fehrlin wollte mit seinem Referat den Kollegen nicht ein Extrakt dessen servieren, was er aus verschiedenen Büchern und wohl einem Dutzend Abhandlungen im ZfB über den Schlagwortkatalog gewonnen hatte, sondern kam als Ratsuchender und stellte, nach der Skizzierung der ganz aus dem Benützerkreise entwickelten Kataloge in St. Gallen, konkrete, ins Detail gehende Fragen, die Herr Lic. Schmidt, nach einführender Orientierung über den Schlagwortkatalog der Universitätsbibliothek Basel, präzise und elegant als Fachmann par excellence beantwortete. Herr Dr. Isler entwickelte die Idee, Anwendung und Brauchbarkeit des DK-Kataloges unter den Verhältnissen von Frauenfeld. In dieser Hinsicht und Erkenntnis: die Benützerschaft hat sich mit dem DK-System überall gut abgefunden, unterstützen ihn in der Diskussion die Herren H. Buser, C. Frachebourg und Dr. W. von Tobel. Sie veranlassten damit allerdings die nicht oder dann sehr maliziöse Bemerkung und

Frage von Herrn Lic. Schmidt : Die Vertreter der DK hätten ihren Standpunkt fast propagandistisch vertreten, ob sie Angriffe abzuwehren hätten ? Das wäre nicht der Fall, war die Antwort ; beide Systeme hätten die Möglichkeit der Entwicklung, und was die Benutzer anbetreffe, sei sie eine Frage der Angewöhnung. Aber auch Herr Lic. Schmidt fand glänzenden Sukkurs : in seinem eigenen an den Schubladen demonstrierten Werk, diesem kompliziert-bartigen Schlüssel zu einer Masse von einer halben Million Bücher.

Administratives : Dem Wunsch, den Referaten im Druck oder anderswie vervielfältigt wieder zu begegnen, soll entsprochen werden. Das Problem : Die Verwendung der Dubletten, das ja schon auf dem heutigen Programm gestanden, aber wegen Erkrankung des Referenten, Herrn Dr. Dejung, nicht hatte behandelt werden können — auch hätte wohl die Zeit gemangelt — soll in der 2. Hälfte Oktober in Luzern erörtert werden. M. L.

Bericht über die 3. Arbeitstagung der Volksbibliothekare

vom 14./15. Juni 1952 im Kurhaus Hasenstrick am Bachtel (Kt. Zürich).

Am Samstag nach dem Mittagessen konnte Herr Fritz Brunner (Zürich) 89 Teilnehmer an der mit der Zürcher. Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken gemeinsam organisierten Tagung begrüßen. Er leitete zugleich über zum ersten Vortrag mit einer Betrachtung über Sinn und Tätigkeit der Volksbibliotheken. Herr Hans Wälti (Wallisellen) kam in seinem Referat « Wie führen wir die Leser zur guten Literatur ? » zunächst auf die Bevorzugung der leichten, oft oberflächlichen Unterhaltungsliteratur durch weite Kreise des Publikums zu sprechen. Wie vermag der Bibliothekar den Leser zu führen ? Die erste Entscheidung, ob ein Mensch den Weg zur Bibliothek überhaupt findet, kann selten vom Bibliothekar beeinflusst werden. Die Arbeit muss einsetzen, wenn der Leser sich zum Eintritt entschlossen hat. Hier zeigt es sich, dass eine Zweiteilung des Buchbestandes notwendig ist, dass die minderwertige Literatur, welche die ersten Wünsche des Neueingetretenen erfüllt, eine Stufe bilden kann, die zu einer höheren weiterhilft. Die Zusammensetzung des Buchbestandes muss der besonderen Struktur einer Gemeinde angepasst sein. Aus der langen Erfahrung erzählte der Vortragende, wie er mit seinen Lesern eine nähere Verbindung anstrebt, sie aufklärt über Leben und Denken der Scheinschriftsteller und so sachlich den Unterschied zwischen Kitsch und Literatur aufdeckt. Der Bibliothekar darf nicht bekehren wollen, er soll aufklärend wirken und die letzte Entscheidung dem Einzelnen überlassen. Das Vorlesen in der Schule oder im kleinen Kreise bringt gute Bücher an die Leute heran und verteidigt zugleich Schweizer Schriftsteller gegen die Überschwemmung durch amerikanische Bestsellers. Für die Landbevölkerung kann durch die Tätigkeit des Bibliothekars das Bibliothekszimmer zu einem Ersatz für die Volkshochschule werden. Die Diskussion brachte einige wertvolle Anregungen.

Über die Frage « Was liest die Landbevölkerung am liebsten ? » berichtete Herr Hermann Buser (Bern) nach den Ergebnissen von 178 ausgefüllten Fragebogen über die Benützung der Wanderbüchereien der Schweiz. Volksbiblio-

thek in den Kantonen Bern, Solothurn, Baselland und Wallis. Das belehrende Buch ist nicht stark gefragt. Im Gebiete der Belletristik zählen zu den meistgelesenen Autoren Deeping, Zahn, Cronin, Christaller, Renker, von Känel, Heer, Grey (in der Reihenfolge der erreichten Ausleihe). Doch ist dem entgegenzuhalten, dass Gotthelf eine grosse Anzahl von Lesern noch zu begeistern vermag. Weniger gern liest man in ländlichen Kreisen die Bücher von G. Keller und C. F. Meyer. Aber auch Schiller und Gøthe und von den zeitgenössischen Dichtern Hesse und Th. Mann finden keine Gnade. Allgemein will der Leser von der russischen Literatur nichts wissen, wie er auch alle Bücher mit fremdklingenden Namen und Titeln meidet. Gesamthaft wird die Tatsache bestätigt, dass das Publikum die leichtverständliche, problemlose Literatur vorzieht. Unter den Reisebüchern und Lebensbeschreibungen sind Heye, Majocchi und Munthe sehr beliebt. Tierbücher werden selten ausgeliehen, und auch zu Fachbüchern scheint die Landbevölkerung keine näheren Beziehungen zu haben. Die Angaben von Fräulein Zschokke (Zürich) und Fräulein Dr. Egle (Luzern) boten zum Teil ein ganz anderes Bild, sodass ein klares Überblicken der Resultate nicht möglich wurde, auch wenn man die besondere Stellung der Innerschweiz als einer konfessionell einheitlichen Gegend berücksichtigt.

Am Abend sprang Herr Pfarrer Studer (Buch am Irchel) für Herrn Willi Gräff ein, um einen Einblick in Leben und Werk von Jakob Bosshart zu geben. In der Art, wie dieser Vortrag auf den Lichtbildern aufbaute, soll versucht werden, verschiedene Dichter an die Landbevölkerung heranzutragen.

Der zweite Tag wurde eingeleitet durch die sonntägliche Einstimmung «sZürioberland» von Herrn Fritz Brunner. Da ein wolkenloser Himmel sich über der Gegend wölbte, konnte die Arbeit im Freien fortgesetzt werden. In seinem Vortrag «Grundsätze zur Beurteilung von Büchern und ihre Anwendung» (auf die Belletristik bezogen) stellte Herr Helmut Zschokke (Wildegg) drei Bedingungen an das Buch: Lebensnähe, Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse und künstlerische Gestaltung (Einklang von Inhalt und Form). Unter Lebensnähe haben wir die Echtheit des Dargestellten zu verstehen; es darf nichts konstruiert oder verlogen sein. Diese Wirkung erreicht man aber nicht nur durch die genaue Kopierung eines bestimmten Lebenselementes. Die Wahrheit kann auch getarnt, als Karrikatur durchscheinen. Weiter müssen wir die Grenzen ziehen, wenn die Lebensnähe wie im Märchen als Sinnbild und Gleichnis zu erfassen ist. Die Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse verlangt fast immer die Angabe der Zeit, in welcher das Geschehen sich abspielt. Das Ziel lässt sich auf verschiedenen Wegen erreichen. Die gesellschaftlichen Verhältnisse können im Vergleiche mit einer vergangenen Zeit beschrieben sein; doch ergreift der Stoff den Dichter manchmal so stark, dass er die Zustände schildert, wie sie ihn umgeben und bedrängen. Nur selten eilt der Künstler der Zeit vor, folgt einer Eingebung, die ihn der Gegenwart entreisst und in die Zukunft weist. Die Schilderung eines Einzelschicksals ist nur berechtigt, wenn damit die gesellschaftlichen Verhältnisse durchleuchtet werden. Die künstlerische Gestaltung muss das Werk in jene Form bringen, durch die der Leser das Buch nacherleben und als Bild sich vorstellen kann. Das Hervorheben der Lebensnähe (im einschränkenden Sinne) lassen Herrn Zschokke schliessen, dass ein zeitgenössisches Tendenzwerk einem

aus früherer Zeit stammenden, bedeutenden Werk vorzuziehen sei. In der Nutzanwendung zerlegte der Redner einige Stellen aus Büchern. Dabei konnte er die zugleich vielgeschmähten und doch oftbegehrten Autoren an ihren empfindlichen Stellen treffen (z. B. Caviezel in seinen falschen Bildern, Rösy von Känel in eher peinlichen, verschleierte Schilderungen oder Renker bei grammatikalischen Schnitzern). Wieder gab die Diskussion einige wertvolle Ergänzungen, die über die strengen und wohl auch etwas einseitigen Grundsätze, den Einzelnen unbedingt der Masse und der Gesellschaft unterzuordnen, hinauswiesen. Mit der Besichtigung des « Ritterhauses » in Bubikon fand die 3. Arbeitstagung ihren Abschluss.

René Gass (Basel).

Genève. Ecole de Bibliothécaires

Trois élèves de l'Ecole de Bibliothécaires viennent de présenter leur travail de diplôme. Il s'agit de :

Madame M. Popp-Schmid, qui a traité de : « L'Organisation et catalogue de la Bibliothèque du Tribunal cantonal de St-Gall ».

Mademoiselle Claude Béguin, qui nous a entretenu du : « Catalogue des livres de la censure déposés à la Bibliothèque Nationale suisse. La censure du livre pendant la guerre, vue par le livre censuré (1939—1945) ».

Mademoiselle Monique Falcy, qui a présenté : « La Bibliographie de périodiques internationaux ».

Félicitations chaleureuses à ces jeunes collègues.

Lugano. Biblioteca Cantonale

Il 25 maggio ha avuto luogo l'inaugurazione della mostra « *La Tipografia Veladini nell'Ottocento e le sue edizioni* » alla presenza di un folto pubblico di competenti, tra i quali un gruppo di studiosi milanesi capeggiati dal dott. Emilio Sioli-Legnani, Direttore del Centro Manzoni di Milano. La Direttrice della Biblioteca Cantonale tratteggiò con un breve discorso la storia della Tipografia nella prima metà dell'Ottocento, inquadrandola nel tempo, e delineandone la fisionomia di tipografia reazionaria di fronte alle altre tipografie storiche ticinesi: la Ruggia, la Tipografia della Svizzera Italiana di Lugano e l'Elvetica di Capolago, votate invece alla causa del Risorgimento italiano. — Questo aspetto particolare dell'attività veladiniana, documentato per la prima volta in modo inequivocabile, ha suscitato molto interesse intorno alle edizioni della tipografia Veladini, la quale nella sua vita più che secolare, iniziata al principio dell'Ottocento, ha d'altra parte contribuito con edizioni decorose alla diffusione della cultura nel nostro Cantone.

Pure con grande concorso di pubblico si apriva, il 15 giugno, la mostra « *Rerum Italicarum Scriptores* » di Lodovico Antonio Muratori, con un poderoso discorso commemorativo del Prefetto dell'Ambrosiana, Mons. Giovanni Galbiati. La mostra comprendeva alcune cronache trecentesche di argomento lombardo, studiate ed edite dal Muratori, lettere e altri manoscritti muratoriani, la prima bellissima edizione dell'opera e la nuova edizione iniziata da Giosuè Carducci. Manoscritti e codici erano stati cortesemente prestati dalla Biblio-

teca Estense di Modena, rappresentata alla cerimonia dalla sua Direttrice dott.ssa Emma Pirani.

Con questa manifestazione la Biblioteca Cantonale di Lugano ha voluto rendere omaggio al grande bibliotecario dell'Ambrosiana e dell'Estense, che con le sue opere storiche fondamentali e monumentali ha gettato le basi della storia d'Italia, soprattutto con i « Rerum Italicarum Scriptores », in cui raccolse le fonti della storia italiana, e quindi anche delle nostre terre ticinesi.

A. R.

Ausland — Etranger

Deutscher Bibliothekar-Tag

Vom 3. bis 6. Juni 1952 versammelten sich in Mainz an die 400 Mitglieder des Vereins Deutscher Bibliothekare und des Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken zu einer in jeder Beziehung gelungenen und fruchtbaren Tagung. Die VSB war, auf freundliche Einladung der deutschen Kollegen, durch die HH. Dr. P. Scherrer und P. Bourgeois vertreten. Die Tagung wurde mit einer eindrucksvollen Ansprache von Prof. Dr. Nöll von der Nahmer, MdB, über die « Gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung des geistig Schaffenden in Deutschland in der Gegenwart » eröffnet. Der allen Bibliothekaren wohlbekannte Leiter des Gutenberg-Museums, A. Ruppel, wusste dann viel Interessantes über bemerkenswerte und merkwürdige Mainzer Bibliothekare zu berichten, worauf der Leiter der UB Mainz, W. Menn, die Entstehungsgeschichte seiner Bücherei schilderte, die in verhältnismässig sehr kurzer Zeit zu einer vollwertigen wissenschaftlichen Sammlung entwickelt wurde. Für die ausländischen Teilnehmer war es besonders aufschlussreich zu erfahren, wie sich das deutsche Bibliothekswesen dank des vorbildlichen und zähen Einsatzes unserer deutschen Kollegen wieder aus den Trümmern erhebt. Eine wohlüberlegte Zusammenarbeit aller Bibliotheken und die verständnisvolle Unterstützung durch die Forschungsgemeinschaft berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, in kurzer Zeit in unserm Nachbarlande wieder ein reges und wirkungsvolles Bibliotheksleben zu sehen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass der Aufbau in Deutschland Erfahrungen zeitigen wird, die den Bibliotheken der ganzen Welt von Nutzen sein werden, insbesondere in der Frage der Gesamtkataloge und des Bibliotheksbaues. Über dieses letztere Problem unterrichteten drei Referate von W. Schmidt, Berlin, G. Hofmann, München, E. Zimmermann, Hamburg, sowie die Ausstellung verschiedener Pläne von Neubezw. Umbauten, unter denen diejenigen der E. T. H. Zürich grosse Beachtung fanden.

Ein Teil der Tagung war einer sehr ergebnisreichen Aussprache zwischen den beiden Vereinigungen gewidmet, in welcher das Verhältnis des gehobenen Dienstes zum wissenschaftlichen Dienste zu verschiedenen wichtigen Anregungen Anlass gab. Über die Berichte der Vereinskommisionen kann in diesem Rahmen nicht ausführlich referiert werden. Hervorgehoben sei nur, dass eine gründliche Neubearbeitung der « preussischen Instruktionen » im Gange ist, wobei der Frage der korporativen Verfasserschaft und der Anonyma besonde-

re Beachtung geschenkt wird, und ferner, dass auch die Bedeutung einer ausführlichen Bibliothekstatistik erkannt wurde.

Die Teilnehmer benützten gerne die ihnen gebotene Gelegenheit, die Stadtbibliothek und das Gutenbergmuseum, die eine prachtvolle Ausstellung des « schönsten Buches der letzten 50 Jahre » zeigten, zu besichtigen. Eine wunderbare Rheinfahrt nach St. Goar bot Gelegenheit zum kollegialen Zusammensein wie auch zu höchst anregenden persönlichen Gesprächen.

P. B.

Brésil. Création d'un centre de bibliographie

Le Conseil Exécutif de l'Unesco vient d'approuver la fondation à Rio de Janeiro d'un centre modèle de Bibliographie et de Documentation. Cet organisme dont la création avait été recommandée par le comité international de Bibliographie, sera installé à la Fondation Getulio Vargas, avec la collaboration du gouvernement brésilien. Destiné en premier lieu à doter le Brésil d'un service général de bibliographie, le Centre organisera également un office de documentation internationale. Il servira en même temps de champ d'expérience : en étudiant les meilleurs méthodes applicables localement, il sera en mesure d'atteindre des résultats valables pour tous les pays. Son caractère international sera d'ailleurs très net : les diverses nations d'Amérique latine auront accès à ses services.

England

Aus England wird die Schaffung einer « Ständigen Konferenz der National- und Universitätsbibliotheken » gemeldet. Aufgabe dieser nicht nur in England nötigen Institution ist die Koordination der Tätigkeit der grossen Universitätsbibliotheken und die gemeinsame Lösung der hängigen Probleme.

UMSCHAU - LIVRES ET REVUES

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

001.0(09.2)

SCHMIDT-OTT, Friedrich — *Erlebtes und Erstrebtes*, 1860—1950. — Wiesbaden, Fr. Steiner, 1952.

Sous le titre lapidaire de *Erlebtes und Erstrebtes*, encadré par deux dates, le dernier ministre des cultes de Guillaume II, Friedrich Schmidt-Ott, a écrit mieux que des souvenirs personnels : une histoire singulièrement riche de plus d'un demi-siècle d'activité créatrice au service de l'instruc-

tion supérieure, des universités, des sociétés savantes d'Allemagne. Organisateur des grands instituts de recherches nés de la Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, fondateur et président de la *Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft* (plus tard *Deutsche Forschungsgemeinschaft*) Schmidt-Ott a été l'animateur, le conseiller, le directeur de nombreuses institutions intellectuelles de l'ère wilhelminienne et de l'entre-deux-guerres (relations